Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

16.11.1878 (No. 272)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. November.

№ 272.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† **Darmstadt**, 15. Nov. Die „Darmstädter Zeitung" meldet: Der Großherzog von Hessen ist seit gestern Abend an der Diphtherie erkrankt.

† **Wien**, 14. Nov. Meldungen der „Polit. Korresp.": Der Eingang an direkten Steuern stellte sich bis Ende September 1878 auf $66^{3}/_{10}$ Mill. fl., um $1^{7}/_{10}$ Million günstiger als 1877, das Reinerträgniß an indirekten Steuern auf $117^{8}/_{10}$ Million fl., um 1 Million geringer als 1877; die Mehrerträgnisse an indirekten Steuern wurden durch das fortwährende Steigen des Zuckerexportes und die daraus folgenden höheren Steuerrestitutionen paralysirt. — Aus Belgrad vom Heutigen. Die Wahlen für die Skuptschina sind im ganzen Lande bei größter Ordnung vor sich gegangen und im Sinne der bestehenden Regierung ausgefallen. — Aus Konstantinopel vom Heutigen. General Skobeleff benachrichtigte das Kommando der türkischen Vorposten der Aufstellung hinter Lule-Burgas von dem ihm zugekommenen Befehle Totlebens, seine Truppen in Höhe der Station Saidler vorzuschieben. Die türkischen Truppen wurden vom Seraskierate angewiesen, sich zurückzuziehen, den Ort Saidler jedoch besetzt zu halten. Gleichzeitig ward die Vorpostenstellung der Türken im genannten Orte durch zwei Brigaden verstärkt.

† **Wien**, 14. Nov. Schuwaloff ist aus Pesth zurückgekehrt und setzt voraussichtlich heute Abend seine Reise nach London fort.

† **Wien**, 14. Nov. Der Wiener Gemeinderath beschloß, sich an dem festlichen Akte des Einzuges der aus Bosnien zurückkehrenden Truppen zu betheiligen.

† **Pesth**, 14. Nov. Das Unterhaus begann heute die Adreßdebatte.

† **Pesth**, 15. Nov. Die herzegowinische Deputation wurde gestern Abend zur Hoftafel gezogen, besucht heute Abend wahrscheinlich die Oper und reist Samstag über Agram und Fiume zurück.

† **Rom**, 14. Nov. Das „Diritto" dementirt die Nachricht, daß die Grenzbestimmungs-Kommission für Ostrumelien ihre Arbeiten in Folge der verzögerten Ernennung der türkischen Delegirten unterbrechen mußte; die Kommission habe im Gegentheil, wie die für die Grenzbestimmung Bulgariens und Serbiens ernannte Kommission, ihre Arbeiten begonnen und setze dieselben regelmäßig fort. — Ihre Majestäten der König und die Königin wurden in Chieti und Pesaro mit Begeisterung empfangen.

† **Versailles**, 14. Nov. Die Deputirtenkammer hat die Wahl des Bonapartisten Baron Bourgoing für ungiltig erklärt. Die Diskussion über die Giltigkeit der Wahl des ehemaligen Ministers Fourtou wurde auf Montag anberaumt. Die Budgetberathung wird am Donnerstag beginnen.

† **Athen**, 14. Nov. Ueber Englands Antwort auf die Depesche Waddington's betreffs der griechischen Angelegenheit verlautet in hiesigen politischen Kreisen: England habe zwar erklärt, sich den in jener Depesche befürworteten Schritten nicht anschließen zu können, habe indeß gleichzeitig betont, daß es hoffe, die Pforte werde es sich angelegen sein lassen, dem in der Depesche ausgesprochenen Verlangen nachzukommen. Ueberdies werde England seinen Einfluß in diesem Sinne bei der Pforte geltend machen. Weiter wird von unterrichteter Seite versichert, daß Layard bereits in dieser Richtung die erforderlichen Schritte gethan habe. In Folge derselben hat die Pforte, wie bereits gemeldet, dem griechischen Gesandten in Konstantinopel die Ernennung von Delegirten zur Rektifizirung der griechischen Grenze vorgeschlagen. Bezüglich dieser Rektifizirung hat sich hier die Ansicht geltend gemacht, daß, wenn man türkischer Seits in die Abtretung von Janina nicht willigen zu können glaube, es möglich sei, die Schwierigkeit dadurch auszugleichen, daß die Pforte im Besitz von Janina verbleibe, dagegen auf der thessalischen Seite über die vom Kongreß vorgeschlagene Salambria-Linie hinaus eine Gebietsabtretung nach Norden hin zugestände.

Deutschland.

▯ **Berlin**, 13. Nov. Seine Kaiserl. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Vormittag 9 Uhr vom Neuen Palais nach Potsdam und besichtigte die dortige Kriegsschule. Bei dieser Besichtigung waren der Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, und der Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll, sowie der Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Kavallerie Baron v. Rheinbaben, und der Inspekteur der Kriegsschulen, Generalmajor v. Hartmann, zugegen. Der Kronprinz besuchte mit seinen Begleitern die Hörsäle, wohnte einige Zeit dem Unterricht in allen vier Abtheilungen der Lehranstalt bei, orientirte sich besonders aus schriftlichen Arbeiten über die Leistungen der Kriegsschüler, und zwar dann in huldvoller Weise mit vielen derselben. Darauf nahm Se. Kais. Hoheit in dem Kasernement die Kasinoräume, die Modellkammer, die Turnhalle, sowie die Wohn- und Schlafzimmer in Augenschein und verabschiedete sich schließlich unter freundlicher Anordnung eines Abendfestes für die Kriegsschule. — Unter den distinguirten Personen, welche von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen zur Theilnahme an der Samstag bei Springe im Hannover'schen stattfindenden Hofjagd mit Einladungen beehrt worden sind, befinden sich: der k. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst; der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode; der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, und der Generalinspekteur der Artillerie, General der Kavallerie v. Podbielski. Fürst zu Hohenlohe, welcher seit dem Schlusse des Reichstages mit Urlaub auf seinen Besitzungen verweilt hat, wird morgen in Berlin eintreffen. Wie verlautet, begibt sich derselbe binnen Kurzem wieder auf seinen Botschafterposten nach Paris. — Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr ist der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst v. Bismarck mit seinem ältesten Sohne, dem Grafen Herbert Bismarck, von hier nach Friedrichsruhe im Lauenburgischen abgereist. Morgen folgt dorthin die Frau Fürstin v. Bismarck, und zwar in Begleitung der noch zum Besuch bei ihr verweilenden Frau Prinzessin Odescalchi. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ist heute Nachmittag aus Wernigerode hier wieder angekommen. Unter dem Vorsitz desselben vereinigt sich das Staatsministerium morgen zu einer Sitzung, in welcher über Landtags-Angelegenheiten berathen werden soll. Zur Feststellung von Vorlagen für den Landtag wird in der nächsten Woche das Staatsministerium noch mehrere Sitzungen halten. Angesichts der am 19. November beginnenden Session äußert die halbamtliche „Provinzialkorrespondenz" heute mit Bezugnahme auf die bedeutsamen Verhandlungsgegenstände u. A. Folgendes: „Die Landtags-Session wird sich nothwendiger Weise auf die Erledigung der unabweislichen Arbeiten zu beschränken haben. Unter diesen steht in erster Linie die Feststellung des Staatshaushalts-Etats, welche diesmal insofern eingehende Erörterungen veranlassen wird, als zum ersten Male seit zehn Jahren die regelmäßigen Einnahmen nicht hinreichen, um den Bedarf an nothwendigen Ausgaben zu decken. In der zuversichtlichen Erwartung, daß es bald gelingen werde, die Mittel zur dauernden Abhilfe dieses Mißverhältnisses auf dem Boden der Reichsgesetzgebung zu sichern, hat die Regierung zur Regelung des nächsten Etats allerdings den Weg einmaliger außerordentlicher Deckung in Aussicht genommen. Immerhin aber wird die Erörterung des Budgets einen bedeutenden Theil der für die Session bestimmten Zeit in Anspruch nehmen." Im Weiteren hebt nun das offiziöse Organ hervor, wie besonders im Zusammenhange mit dem Staatshaushalte die bereits am Schlusse der vorigen Session angeregte Frage wegen veränderter Eintheilung einzelner Ministerien von Neuem zur Verhandlung kommen werde. Sodann folgt ein summarischer Hinweis auf die zu erwartenden Gesetzvorlagen. Nach anderseitigen näheren Mittheilungen ist schon deren Zahl so ansehnlich, daß ihr legislativer Abschluß bis zum Februar k. J. nicht als wahrscheinlich gelten kann.

β **Berlin**, 13. Nov. Das „Frkf. Journal." bringt Mittheilungen über die Art und Weise der mit Rom im Gange befindlichen Verhandlungen, wonach dieselben zwischen dem Botschafter von Keudell und dem Kardinal Nina geführt werden, auf Grund genau festgestellter Instruktion u. s. w. Die Notiz ist nicht, wie verschiedene Blätter bei der Wiedergabe behaupten, offiziös, denn sie ist unrichtig.

Die veränderte Geschäftsvertheilung in den preußischen Ministerien wird den Landtag nicht blos bei Gelegenheit des Staatshaushalts beschäftigen, sondern wird mit Rücksicht auf die dadurch herbeigeführten Aenderungen der bestimmten Ministerien in einzelnen Gesetzen beigelegten Kompetenz voraussichtlich auch den Gegenstand einer besonderen Gesetzvorlage bilden.

Die „Voss. Ztg." spricht von einem erneuten Urlaub des Fürsten Bismarck. Der Ausdruck ist nicht anwendbar. Der Fürst nimmt an den Geschäften auch während seiner Abwesenheit theil, soweit er es für nothwendig und erwünscht hält. Die Leitung der laufenden Geschäfte überläßt er auf Grund des im März d. J. ad hoc erlassenen Gesetzes den für ihn ernannten Stellvertretern auf den verschiedenen Verwaltungsgebieten, also für den Vorsitz im preußischen Staatsministerium dem Vicepräsidenten desselben, Grafen Stolberg. Der Letztere kehrte heute aus Wernigerode zurück und wird morgen einer Sitzung des Staatsministeriums präsidiren, in der es sich um Landtags-Angelegenheiten handeln wird.

Die Reichs-Beschwerdekommission wird zu einer Plenarsitzung erst am 25. d. M. zusammentreten, da die Zeit bis dahin von den Referenten zur Vorbereitung der Verhandlungen gebraucht wird.

Am 20. d. M. finden im Kultusministerium kommissarische Berathungen über eine Reform der Verwaltung des Medizinalwesens statt, nachdem das Verbleiben dieses Verwaltungszweiges beim Kultusministerium außer Frage steht.

Nach einer Seitens des statistischen Amtes aufgestellten Uebersicht über Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1870 wurden im Jahre 1877 in's Ausland entlassen 8774 Personen, naturalisirt aus dem Auslande 5714. Man wird beachten, daß auch hier wieder die Thatsache hervortritt, daß die Auswanderung bedeutend nachgelassen hat. Denn während 1872 noch 38,372 Personen nach den Vereinigten Staaten entlassen wurden, sind 1877 nur 3428 Personen dorthin gegangen. Eine Durchsicht der Tabellen zeigt, daß sich die Bilanz in den letzten Jahren immer mehr zu Gunsten Deutschlands gehoben hat.

Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung über die im September d. J. auf den deutschen Eisenbahnen (mit Ausschluß Bayerns) vorgekommenen Unfälle waren zu verzeichnen 33 Entgleisungen und 16 Zusammenstöße fahrender Züge, und zwar wurden hiervon 19 Züge mit Personenbeförderung und 30 Güterzüge betroffen. Ferner kamen 36 Entgleisungen und 15 Zusammenstöße beim Rangiren und 78 sonstige Betriebsereignisse vor. In Folge dieser Unfälle wurden 4 Personen (1 Beamter und 3 fremde Personen) getödtet, 18 (1 Passagier, 13 Beamte und 4 fremde Personen) verletzt, 14 Thiere getödtet, 15 Thiere verletzt, 75 Fahrzeuge erheblich, 176 unerheblich beschädigt. Größtentheils durch eigene Unvorsichtigkeit kamen noch 38 Tödtungen (3 Passagiere, 7 Beamte, 12 Arbeiter und 16 fremde Personen) und 94 Verletzungen (4 Passagiere, 35 Beamte, 44 Arbeiter und 11 fremde Personen) vor, und endlich 14 Tödtungen und 1 Verletzung bei beabsichtigtem Selbstmord.

Berlin, 13. Nov. (Kln. Ztg.) Die neue Einrichtung des Reichs-Schatzamts, von welcher wir neulich berichten konnten, wird voraussichtlich am 1. Januar k. J. in's Leben treten und damit vielleicht schon thätigen Antheil an der Aufstellung des nächstjährigen Reichs-Haushalts-Etats nehmen. Die Geschäftsräume werden außerhalb des jetzigen Gebäudes des Reichskanzler-Amts untergebracht werden. Höchst wahrscheinlich wird das Grundstück Wilhelmsstraße 64, welches dem Grafen Götzendorf-Grabowski gehört, für das Reich erworben und darin das neue Schatzamt untergebracht werden. Es schweben schon Verhandlungen wegen Ankaufs dieses Grundstücks. Dem Kultusministerium wird der kleinste Antheil an den diesmaligen Landtags-Vorlagen zufallen; außer dem Entwurf über die schlesischen Gastgemeinden wird aus dem gedachten Ressort nur noch ein Entwurf über die Gerichtsbarkeit der akademischen Bürger zugehen, welcher die bisherigen Bestimmungen vielfach beibehält und nur in Betreff civilrechtlicher Fragen wesentliche Neuerungen enthält. — Die geheime Kriegskanzlei (Abtheilung im Kriegsministerium) hat seit einiger Zeit die Arbeiten zur Aufstellung der neuen Rang- und Quartierliste für 1879 aufgenommen, um die Ergänzungen festzustellen, welche im laufenden Jahre eingetreten sind. Die Rangliste wird zu Anfang des nächsten Jahres erscheinen. Es ist übrigens nicht unbemerkt geblieben, daß die alljährlich am 18. Oktober publizirten Beförderungen in der Armee diesmal nicht erschienen sind. Man vermuthet, daß die Vollziehung dieser Beförderungen bis zur Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser vertagt worden ist. Schließlich sei noch eines Gerüchtes aus militärischen Kreisen, indessen mit allem Vorbehalt unsererseits, Erwähnung gethan; danach stände der Rücktritt des Generals v. Bose bevor, an dessen Stelle das Kommando des 11. Corps dem General v. Stosch zugedacht wäre, während der Generallieutenant v. Voigts-Rheetz an die Spitze des Marineministeriums treten sollte.

Berlin, 14. Nov. Die Frage der Reorganisation des Unterrichts auf den höheren Lehranstalten steht bekanntlich seit Langem auf der Tagesordnung. Jetzt verlautet, daß die Unterrichtsverwaltung folgende Eintheilung der höheren Unterrichtsanstalten in's Leben treten lassen will: 1) humanistische Gymnasien, gleichgestellt den heutigen Gymnasien, mit etwas größerer Berücksichtigung der Mathematik und Naturwissenschaften und mit der Berechtigung zu jedem Studium auf allen Hochschulen; 2) Realgymnasien, gleich den jetzigen Realschulen erster Ordnung, mit Verstärkung des lateinischen Unterrichts in den oberen Klassen und mit der Berechtigung zum Studium der neueren Sprachen auf den Universitäten und Zulassung zu allen technischen und landwirthschaftlichen Hochschulen; 3) höhere Gewerbeschulen oder Realschulen erster Ordnung ohne lateinischen Unterricht mit der Studienberechtigung der Realschulen, ausgenommen das Studium der neueren Sprachen auf Universitäten.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Die Verhandlungen mit Oesterreich wegen Verlängerung der Giltigkeitsdauer des deutsch-österreichischen Handelsvertrags scheinen in ein kritisches Stadium getreten zu sein, da Oesterreich-Ungarn an der Absicht festhält, den mit dem Handelsvertrag nicht zu vereinbarenden autonomen Tarif am 1. Januar k. J. in Kraft zu setzen.

‡ **Leipzig**, 12. Nov. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Bei einer Zwangsenteignung im Reichslande handelte es sich um die Expropriation eines Grundstückes, das im Jahr 1869 im jetzigen Zustande vom Eigenthümer um 9000 Fr. gekauft worden war. Die Expropriationsjury hat dafür eine Entschädigung von 50,000 Mark zuerkannt und diesen enormen Preis wollte der Militärfiskus nicht zahlen, führte daher den Kassa-

tionsrekurs wegen verletzter Formvorschriften aus und erlangte Vernichtung des Urtheils.

Der Portier einer badischen Fabrik hatte die Obliegenheit, eine etwa 5 M. über dem Boden angebrachte, im Gang befindliche Transmission jeweils einzuölen, und mußte sich dazu einer zu kleinen und defekten Leiter bedienen, auf welcher er keinen festen Stand hatte. So geschah es, daß der Portier einmal bei Verrichtung jenes Geschäftes der Transmissionswelle zu nahe kam, von dieser erfaßt, an die Wand geschleudert und getödtet wurde. Die Entschädigungsklage der Wittwe und Kinder wurde in zweiter und dritter Instanz zugesprochen, indem man davon ausging, der Arbeiter dürfe sich wegen der Arbeitsgeräthschaften auf den Prinzipal verlassen, und wenn dieser den Gebrauch eines mangelhaften Werkzeugs bei einem an sich gefährlichen Geschäfte gestatte, so hafte er wegen Verschuldens für den dadurch entstandenen Schaden.

Die Wittwe eines durch einen Eisenbahn-Unfall getödteten Lokomotivführers hatte ein rechtskräftiges Urtheil erstritten, nach welchem ihr die betreffende Eisenbahn eine lebenslängliche Rente von 400 M. zahlen mußte. Zwei Jahre darauf verheirathete sie sich mit einem armen Dorfschneider und deßhalb klagte die Eisenbahn auf Aufhebung der urtheilsmäßigen Rente gemäß § 7 Abs. 2 des Reichs-Haftpflicht-Gesetzes. Die Vorderrichter haben die Rente um die Hälfte ermäßigt und im Uebrigen die Klage abgewiesen. Dies Urtheil ist bestätigt worden, weil die Wiederverehelichung nicht an sich, sondern nur dann einen Grund zur Aufhebung der urtheilsmäßigen Rente bildet, wenn die neue Ehefrau in bessere Verhältnisse gekommen ist, woran es im vorliegenden Falle fehlte.

H **München**, 14. Nov. Der Erbprinz von Hannover (Herzog von Cumberland) kam gestern Nacht in Begleitung eines Adjutanten mit dem Augsburger Zuge hier an und setzte heute Morgen mit dem Ingolstädter Schnellzuge die Reise fort. — In den beiden letzten Tagen ist im Bayrischen Walde schon so viel Schnee gefallen, daß man gestern früh die von Waldkirchen und Freyung hieher verkehrenden Postwägen erst „ausbahnen" mußte, um deren Fortkommen zu ermöglichen. An den heute dahier angekommenen Postwägen ist deutlich zu ersehen, daß sie wohl stellenweise bis über die Achse im Schnee gefahren sind. — Der Professor für Augenheilkunde an der Universität Würzburg, Dr. Robert Ritter v. Welz, ist in Folge eines Schlaganfalls verschieden. Der Verstorbene war ein Mann von hohem wissenschaftlichen Rufe und von gediegenem Charakter. — Der verdienstvolle Germanist Hr. Dr. Fromann, II. Direktor und Bibliothekar des Germanischen Museums in Nürnberg, hat in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Beamter des genannten Instituts in stiller Weise gefeiert.

Darmstadt, 14. Nov. Nachdem ein gestern in der „Darmstädter Ztg." erschienenes Bulletin die Erkrankung der Prinzessinnen Viktoria, Irene, Alice und Marie, Töchter des Großherzogs, an Diphtherie gemeldet hatte, berichtet ein Bulletin von heute, daß der Erbgroßherzog von der gleichen Krankheit befallen ist.

Darmstadt, 14. Nov. Prinzessin Viktoria befindet sich auf dem Wege der Besserung; auch bei Prinzeß Alice ist leichte Besserung eingetreten.

Frankreich.

♁ **Paris**, 14. Nov. Im Abgeordnetenhause, welches sich in seiner heutigen Sitzung, über die wir noch näher berichten werden, mit der Prüfung der Wahl des Baron Bourgoing in Cosne (Nièvre) beschäftigte, gelangten folgende Gesetzentwürfe zur Vertheilung:

1) Ein Entwurf des Unterrichtsministers Bardoux zur Einführung eines höheren Elementarunterrichts (enseignement primaire supérieur) für Knaben. Diese Vorlage umfaßt 23 Artikel. Nach ihr soll in den nächsten fünf Jahren in jedem Kanton ein solcher, wir möchten etwa sagen Bürgerschul-Unterricht, in's Leben gerufen werden. Der Entwurf unterscheidet zwischen städtischen Schulen dieser Art (in den Gemeinden von mehr als 3000 Einwohnern) und ländlichen. Der Lehrer muß mit einem vollständigen Lehrerdiplom oder mit dem Diplom eines Bakkalaureurs ausgestattet und wenigstens 21 Jahre alt sein; die Zöglinge werden erst im Alter von 12 Jahren zugelassen und müssen zuvor eine Prüfung in den Gegenständen des gemeinen Elementarunterrichts bestehen. Die Dauer dieses höheren Primaunterrichts, der sich namentlich auf gewerbliche Vorkenntnisse erstrecken soll, ist auf drei Jahre bemessen und den Gemeinden das Recht eingeräumt, mit Zustimmung der Oberbehörde und des Unterrichtsraths Veränderungen oder Zusätze an dem Lehrprogramm vorzunehmen.

2) Ein Gesetzentwurf betreffend die Klassirung des neuen Ergänzungsnetzes der großen Eisenbahnen.

3) Ein Gesetzentwurf zur Klassirung und Verbesserung der Wasserstraßen, beide von dem Bauten-minister v. Freycinet eingebracht. Der letztere Entwurf umfaßt Arbeiten in der muthmaßlichen Höhe von 830 Millionen Frcs., wovon 450 Millionen auf die Umwandlung der schon bestehenden und 380 auf die Anlegung neuer Wasserstraßen entfallen. Diese neuen Linien sind folgende: Verbindung der Oise mit der Aisne, der Marne mit der Saône, des Doubs mit der Saône, der Schelde mit der Maas, ein Seitenkanal der Loire von Combleux nach Nantes, Verbindung der Loire mit der Garonne, ein Seitenkanal zum See von Thau.

Wie der „Temps" vernimmt, will die Rechte des Senats es sich nicht nehmen lassen, demnächst eine Interpellation über die Frage der Option zwischen dem konfessionslosen und dem kongreganistischen Volksunterricht einzubringen.

Die Frage der in dem Budget für 1879 zu bewerstelligenden Steuerentlastungen ist gestern von dem Budgetausschuß im Einverständnisse mit dem Finanzminister Léon Say, der eben so schnell vor Gambetta und seinen Freunden kapitulirte, wie neulich sein Kollege von den Schönen Künsten in der Theaterfrage, entschieden worden. Von einem definitiven Ueberschuß in Höhe von 22 Millionen, mit dem das Budget abschließt, kam man überein, 19 Millionen dem Steuerträger zu Gute kommen zu lassen, und zwar die Cichoriensteuer ($5^1/_2$ Millionen) ganz aufzuheben, den Stempel auf Handelspapiere von 1 Fr. 50 C. auf 50 C. pro Tausend herabzusetzen, wogegen die Checks, die bisher ohne Unterschied des Betrages eine feste Steuer von 20 C. zahlten, den andern Handelspapieren gleichgestellt und also proportional besteuert werden sollen, eine Entlastung, die man im Ganzen auf 12 Millionen veranschlagt und die erst am 1. März 1879 in Kraft treten soll, endlich die Oelsteuer in einer ziemlich komplizirten Weise herabzusetzen. Es gibt nämlich in Frankreich 60 große Städte, in denen der Staat eine noch höhere Steuer, als das städtische Octroi, auf Oel erhebt. In diesen Städten soll die Oelsteuer fortdauern, jedoch nur in der nämlichen Höhe, wie von Gemeinde wegen. Für alle übrigen Bevölkerungen — und unter ihnen befinden sich 230 Städte, in denen die Landessteuer niedriger ist, als die städtische — soll die Oelsteuer gänzlich wegfallen. Man berechnet diese Entlastung auf $1^1/_2$ Millionen Francs. Der Büdgetausschuß hat damit seine Arbeiten beendet und die Verhandlung im Plenum kann beginnen. Man sieht voraus, daß sie in sehr raschem Tempo werden geführt und bis zum 10. Dezember werden beendet sein können.

Das „Journal des Débats", welches in diesen Tagen gegen die konservativen Kandidaten für die drei lebenslänglichen Stellen im Senat eine lebhafte Polemik unterhält, hat sich von einem derselben, der ihm in früheren Zeiten persönlich nahe stand, folgenden Brief zugezogen:

Herr Direktor! Ich gestehe ihnen vollkommen das Recht zu, meine Ansichten zu diskutiren und mich der Beweglichkeit, der Unbeständigkeit und des Skeptizismus zu zeihen. Es steht Ihnen auch frei, an die unversöhnliche Opposition zu erinnern, mit welcher meine Freunde und ich das Kaiserreich bekämpft haben. Welches waren aber diese Freunde? Hier gerathen Sie in einen gewaltigen Irrthum und es ist mein Recht, Ihre Angaben zu berichtigen. Während der ganzen Dauer des Kaiserreichs hatte ich das Glück, Hand in Hand mit Thiers, Guizot, Berryer, Tocqueville, Lanjuinais u. A. zu gehen. Diese Führer der gemäßigten liberalen Partei sind in meinen „Salons", wie Sie sich ausdrücken, oft mit Herrn Bertin und einigen der glänzendsten Schriftsteller der „Débats" zusammengetroffen, aber Niemand hat dort jemals, wie Sie vorgeben, Herrn Louis Blanc oder Herrn Gambetta gesehen.

Genehmigen Sie u. s. w. Graf d'Haussonville,
von der Académie française.

Dazu bemerkt das „Journal des Débats":

Die Berichtigung des Grafen d'Haussonville betrifft einen materiellen Punkt, den nach seiner Erklärung Niemand anzweifeln wird. Es ist vollkommen wahr, daß zu der Zeit, da Hr. v. Haussonville zu den eifrigsten Führern der Opposition zählte, Hr. Louis Blanc zu London in der Verbannung lebte, und es ist auch ziemlich gleichgiltig, ob Hr. Gambetta in den „Salons" des Hrn. v. Haussonville verkehrt hat. Gewiß ist aber, daß Hr. v. Haussonville und Hr. Gambetta zu derselben Campagne vereint waren und wenigstens zweimal in persönlichen Beziehungen zu einander standen: das erste Mal, als Hr. Gambetta, von Hrn. v. Haussonville dazu eingeladen, die Kandidatur Prévost-Paradot's unterstützte; ein zweites Mal, als Hr. v. Haussonville Hrn. Gambetta 500 Fr. als Beisteuer für eine Arbeiterkandidatur in einem Pariser Wahlbezirke überbrachte. Diese beiden Thatsachen, von denen die eine dem konservativen Sinne des Hrn. Gambetta und die andere dem sehr liberalen Sinne des Hrn. v. Haussonville zur Ehre gereicht, können nicht bestritten werden. Es wäre leicht, auch noch andere Republikaner namhaft zu machen, welche um jene Zeit wenigstens politische Beziehungen mit dem gegenwärtigen Kandidaten der Rechten des Senats gehabt haben. Der einzige Unterschied zwischen ihnen und ihm ist, daß sie immer geblieben sind, was sie waren, während wir Hrn. v. Haussonville heute in Gesellschaft des Hrn. Oscar de Vallée wiederfinden.

Die Academie française schritt heute zur Wahl des Nachfolgers des verstorbenen Herrn von Loménie. 26 Mitglieder nahmen an dem Akte Theil. Herr Taine wurde mit 20 Stimmen gewählt. Herr Eduard Fournier erhielt 4 Stimmen, Herr Lecomte de l'Isle 1 Stimme, endlich wurde ein weißer Stimmzettel abgegeben. Ausgeblieben waren: Herzog von Aumale, von Champagny, Sardon, Sylvestre de Sacy, von Falloux, Jules Simon, Emile Ollivier, Littré, Duvergier de Hauranne und Mignet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. Nov. Heute Vormittag wurde unter zahlreicher Begleitung in blumenbedecktem Sarge der vorgestern dahier verstorbene Generalmajor z. D. Berthold v. Freydorf in der Familiengruft des alten Kirchhofs beigesetzt. In dem Leichenzuge war neben den bewährten Führern des XIV. Armeecorps und den höchsten Staatsbeamten, neben Gefährten aller Waffengattungen und Grade insbesondere das von dem Verstorbenen bis zum Jahr 1872 kommandirte badische Artillerieregiment Nr. 14 vertreten. Ein Offizier des Regiments trug die Orden; die Musikkapelle empfing den Zug auf dem Kirchhof und geleitete denselben zur Gruft. Am Schlusse der von Hrn. Militär-Oberpfarrer Schmidt in der Kirchhof-Kapelle abgehaltenen würdigen Feier wurden die Personalien verlesen, denen wir Folgendes entnehmen:

B. v. Freydorf war am 17. Dezember 1820 zu Frankfurt a. M. geboren, wo sein Vater, der spätere Generallieutenant und Präsident des Kriegsministeriums v. F., damals die Staaten des VIII. Armeecorps in der Bundes-Militärkommission vertrat. Früh in den Militärdienst getreten, dem er zuneigte und zu dem er erzogen war, machte v. F. als Oberlieutenant die Kämpfe der Jahre 1848 und 1849 gegen die Freischaaren und Aufständischen mit, wofür ihm neben der badischen Gedächtnißmedaille für Niederwerfung des Aufstandes der königl. preußische Rothe-Adler-Orden 4. Klasse mit Schwertern verliehen wurde. In dem Feldzug von 1849 war v. F. dem das königl. preußische Corps kommandirenden Generallieutenant Grafen v. d. Gröben beigegeben. In den Jahren 1844 und 1845 hatte sich v. F., welcher lange in der reitenden Batterie diente, in den Reitbahnen von Hannover und Berlin, dann in dem Equitations-Institut zu Salzburg und der k. k. Hof-Reitbahn in Wien zu einem tüchtigen Reiter und Instruktor ausgebildet. Im Jahr 1852 zum Hauptmann befördert, wurde v. F. 1855 behufs weiterer artilleristischer Ausbildung auf eine Instruktionsreise zur Besichtigung deutscher und auswärtiger Festungen, u. A. nach Straßburg, Metz, Paris, nach Belgien und England entsandt. Im Jahr 1865 ward v. F., seit 1860 Major, als Flügeladjutant in den unmittelbaren Dienst Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs berufen, in welchem derselbe verblieb, bis er, inzwischen zum Obersten vorgerückt, am 17. März 1868 zum Kommandeur des Festungsartillerie-Bataillons in Rastatt ernannt wurde. Nach dem deutschen Kriege des Jahres 1866 war v. F. das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens mit Eichenlaub verliehen worden.

Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, am 18. Juli 1870, zum Kommandeur des badischen Feldartillerie-Regiments ernannt, hatte Oberst v. F. die Ehre, dieses Regiment während des ganzen Feldzuges zu führen; er war außerdem vom 11. August bis 28. September 1870 Kommandeur des gesammten Feldartillerie-Belagerungscorps vor Straßburg, und sodann nach Bildung des XIV. Armeecorps Kommandeur der Artillerie der badischen Division. Nach der Uebergabe von Straßburg erhielt v. F. das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, nach dem Gefechte bei Nuits unter Anerkennung hervorragender Tapferkeit und ausgezeichneter Leistung den Karl-Friedrich-Militär-Verdienstorden, nach der Schlacht von Belfort das Eiserne Kreuz erster Klasse und das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens mit Eichenlaub und Schwertern. Unter den andern Kämpfen, bei welchen v. F. mit seinem Regimente betheiligt war, sind Wörth (wo die Badener jedoch erst am Schluß der Schlacht eintreffen konnten), Bruyères, Etuz, Dijon, Villersexel zu nennen.

Oberst v. F. hatte die Genugthuung, die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser und König und von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog verliehenen Auszeichnungen von der Zustimmung und in allen Formen ausgedrückten freudigen Theilnahme seiner Untergebenen begleitet zu sehen. Als er durch ein Leiden, welches im Kriege entweder seinen Ursprung nahm oder sich verschlimmerte, zum Rücktritt aus dem aktiven Dienste genöthigt, im Juni 1872 auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt wurde, überreichte ihm das Offiziercorps des Regiments mit dem Ausdruck höchster Anerkennung seiner Thätigkeit und tiefsten Bedauerns über seinen Rücktritt ein bleibendes Andenken, auf welchem die gemeinschaftlichen Belagerungs-, Schlacht- und Gefechtstage verzeichnet sind.

Möge neben dem Namen seines Vaters, welcher im Beginn dieses Jahrhunderts die badische Artillerie mit begründete und deren erster Führer in den Feldzügen war, auch derjenige des Sohnes, des Generals B. v. Freydorf in gutem Andenken bleiben.

* Karlsruhe, 14. Nov. Folgende Erklärung veröffentlichte die „Bad. Korrespondenz" vom 11. d. M.:

„Der Unterzeichnete hat seit einer Reihe von Jahren die Oberleitung der „Badischen Korrespondenz" in seiner Eigenschaft als Vorstand des Ausschusses der nationalen und liberalen Partei in Baden geführt. Diese Wirksamkeit beruhte, wie auch den Parteigenossen in weiteren Kreisen bekannt ist, auf einem besonderen, bis dahin von Landtag zu Landtag jeweils erneuerten, einstimmig ertheilten Auftrage der sämmtlichen unserer Partei angehörenden Mitglieder der Zweiten Kammer.

Die seit zwei Jahren neben dem Landtags-Mandate wieder übernommene Wahl zum Reichstag hat schon vor Monaten den Entschluß in mir hervorgerufen, eine so ausgedehnte, so oft und während so langer Zeit meinem amtlichen Berufe mich entziehende parlamentarische Wirksamkeit zu beschränken und daher nach Ablauf der gegenwärtigen Landtags-Session ein weiteres Mandat für die Zweite Kammer nicht mehr zu übernehmen. Hiebei erachte ich es als im Interesse der Sache gelegen, daß die künftig mit der Parteileitung zu beauftragenden Vertrauensmänner nicht erst nach Schluß des Landtags, sondern schon während der gegenwärtigen Tagung berufen werden. Aus diesem Grunde und unter Bezeichnung des obenerwähnten Anlasses habe ich daher sofort nach Wiederbeginn des Landtags dem Parteiausschusse angezeigt, daß ich die Vollmacht des Vorstandes und Mitgliedes des Ausschusses und damit auch den Auftrag zur Mitwirkung bei Herausgabe der „Badischen Korrespondenz" niederlege.

Für das fernere Erscheinen der letzteren wird Sorge getragen werden.

Karlsruhe, den 9. November 1878.

Fr. Kiefer,
Mitglied der Zweiten Kammer."

Mit Bezug hierauf erhält nun die „Bad. Korrespondenz" nachstehende Mittheilung vom Landesausschusse der nationalen und liberalen Partei:

Der hochverdiente seitherige Vorstand unseres Landesausschusses, der Abgeordnete Kiefer, hat sich unter Darlegung seiner Gründe, wie sie in der „Badischen Korrespondenz" vom 11. d. M. Nr. 90 enthalten sind, veranlaßt gesehen, seine Vorstandschaft niederzulegen und aus dem Parteiausschusse auszutreten. So sehr auch alle Parteigenossen diesen Entschluß beklagen, und so aufrichtig auch der Versuch gemacht wurde, eine Form zu finden, unter der ihrem verehrten Vorstande, dessen Thätigkeit, getragen von hervorragenden geistigen und sittlichen Kräften, seither den edelsten Interessen des Vaterlandes so erfolgreich und unermüdlich gewidmet war, die Beibehaltung der Parteileitung ermöglicht werden könne, so konnte doch dem schon lange feststehenden und, wie zugegeben werden muß, durch schwerst wiegende Gründe seines dienstlichen Berufs unterstützten Entschlusse des Abg. Kiefer eine Aenderung nicht abgewonnen werden. Die Parteigenossen in der Abgeordnetenkammer mußten sich daher begnügen, ihrem seitherigen Vorstande, der in die Reihe der einfachen Abgeordneten der Partei zurückkehrt, mit ihrem schmerzlichen Bedauern über seinen Rücktritt ihre Verehrung und ihren aufrichtigen Dank für seine langjährige, muthige und opfervolle Thätigkeit in förmlicher Weise auszusprechen. Dabei hegen sie und mit ihnen gewiß alle Parteifreunde im Lande die Hoffnung, daß unter geänderten Verhältnissen dem Landtage auch nach dessen Schlusse in künftigen Tagungen diese bewährte und nur schwer zu entbehrende Kraft ihre Dienste nicht versagen werde.

Da mit dem Rücktritt ihres seitherigen Hauptes auch die übrigen sechs Ausschußmitglieder ihr Mandat niederlegen zu müssen glaubten, so fand eine Neuwahl statt, in der die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und als siebentes Mitglied der Abgeordnete Bürklin

von Heidelberg zugeordnet wurde. Der Landesausschuß besteht daher dermalen aus den Herren: Bär, Bürklin von Heidelberg, Fauler, Fieser, Friderich, Paravicini und Pflüger.

s Heidelberg, 14. Nov. In der heutigen dritten Immatrikulation wurden 34 Studirende inskribirt und neun weitere vorgemerkt. Neu zugegangen sind bis jetzt im Ganzen 193. Soweit sich die Zahlen heute übersehen lassen, beträgt in diesem Wintersemester die Zahl der eingeschriebenen Theologen 24, der Juristen 186, der Mediziner 92 und der Philosophen 215. Dazu kommen alsdann noch die Personen reiferen Alters, welchen der Besuch von Vorlesungen gestattet worden. Seit Jahren steht die Heidelberger Winterfrequenz sehr erheblich hinter der bedeutenden Frequenz des Sommersemesters zurück. In diesem Wintersemester ist der Besuch der Hochschule indessen erfreulicher Weise gegenüber dem Wintersemester 1877/78 um 56 Studirende gestiegen. Wenn die großartigen neuen Institute der medizinischen Fakultät bekannter geworden und Heidelberg endlich auch den Studirenden die Möglichkeit bietet, zugleich das Freiwilligenjahr abzudienen, wird sich der Besuch der Hochschule auch im Wintersemester wieder bleibend günstig gestalten.

Heidelberg, 14. Nov. Bei der heute anberaumten Wahl von 2 Stadträthen gaben von 115 Wahlberechtigten 90 ihre Stimme ab. Von denselben vereinigten sich, wie die „Heidelb. Ztg." berichtet, auf Hrn. Fabrikant Fuchs 82 und auf Hrn. Privatmann Wolf 53 Stimmen. Der Gegenkandidat des Letzteren, Hr. Bäckermeister Klein, blieb in der Minorität.

n. Daxlanden, 14 Nov. Die am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Hrn. Oberamtmann Eschborn dahier abgehaltene landw. Besprechung war von einer sehr großen Anzahl Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft besucht. Der erste Gegenstand der Tagesordnung: „Die dem Obstbaum schädlichen Insekten", wurde von Hrn. Landwirthschafts-Inspektor Gsell in Karlsruhe in eingehender Weise eingeleitet. Er bezeichnete als die gefährlichen Feinde des Obstbaumes: die Raupe des Goldafter-Spinners, des Baumweißlings, des Ringelspinners, der Kupferglucke, des großen Fuchs, des Großkopf und des Frost-Nachtschmetterlings, des Apfelwicklers und Weidenbohrers; ferner die Blut- und Schildlaus. Von diesen Insekten wurden Eier, Raupen und Schmetterlinge in sehr schönen natürlichen Exemplaren vorgezeigt, der Schaden, den sie anrichten, besprochen, sowie die Mittel zu deren Vertilgung bezeichnet. Außerdem wurde an die Mitglieder eine Anzahl Töpfe des sog. Brumataleims nebst den erforderlichen Papiergürteln vertheilt.

Hr. Medizinalrath Wagner von Mühlburg besprach nach Beendigung des ersten Vortrages, der eine sehr lebhafte Debatte hervorgerufen hatte, den Krautbau und die zweckmäßigste Verwerthung des Krautes. Die hiesige Gegend wäre für die Anlage einer Krautfabrik sehr günstig. Die Versammlung verlief sehr lebhaft und es trat eine Anzahl neuer Mitglieder dem Vereine bei.

Hoffenheim, 11. Nov. (Landbote.) Der landwirthschaftliche Bezirksverein Sinsheim hielt gestern Nachmittag im hiesigen Rathhaus-Saale eine von etwa 130 Bürgern von hier, Zuzenhausen, Daisbach und Eschelbronn besuchte Versammlung ab. Gegenstand der Besprechung war „Feldbereinigung". Der Vorstand des Vereins eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, hervorhebend, daß das Thema „Feldbereinigung" auf die Tagesordnung gesetzt wurde, weil die meisten Landwirthe gar nicht wissen, was darunter eigentlich zu verstehen und daher Aufklärung sehr geboten sei, und ertheilte dann dem Hrn. Generalsekretär Märklin aus Karlsruhe das Wort, der in längerem Vortrag die Vortheile einer Feldbereinigung auseinandersetzte. Er deutete darauf hin, wie die Nothwendigkeit, anstatt des wenig mehr lohnenden Getreidebaues Viehzucht und Futterbau zu treiben, den Mangel an Feldwegen noch fühlbarer mache, als vorher; wie der Aenderung im wirthschaftlichen Betrieb des Landwirths das Fehlen der Wege ein Hinderniß sei; wie der Kleebau deßwegen theilweise zurückgehe, weil nur die an den wenigen Feldwegen liegenden Aecker mit ewigem Klee bebaut werden können und immer wieder bebaut werden, während doch der Klee sich selber hasse. Sodann hob er hervor, wie durch eine allgemeine Weganlage nicht nur der Werth der Grundstücke steige, sondern auch die Strafen wegen Schadenfahrens und das Schadenfahren überhaupt, diese Quelle vieler Zwistigkeiten und Feindschaften, wegfallen, so daß die Kosten der Feldbereinigung reichlich eingebracht würden.

Herr Landwirthschafts-Lehrer Schmezer von Eppingen sprach hierauf über die Bodenverhältnisse der Gemarkung Hoffenheim und über das Bedürfniß neuer Weganlage auf derselben. Als er geendet hatte, ergriff ein Landwirth von Hoffenheim das Wort, um zu erklären, daß er keine Feldbereinigung wolle, daß man schon einmal eine Feldbereinigung in Hoffenheim gehabt habe und daß Einzelne das Geld zu den Kosten bei den Wucherern hätten holen müssen.

Hr. Schmezer bemerkte dem Redner, daß dieser „Feldbereinigung" mit „Katastervermessung" verwechsle, worauf der Vorsitzende ausführte, daß das Eigenthum des Landwirths, der den Zehnten und andere Lasten abgelöst habe, kein vollkommen freies und unbeschränktes genannt werden könne, so lange der eine Landwirth sich in der Fruchtfolge, der Zeit der Bestellung, Saat und Ernte nach dem andern richten und dulden müsse, daß der Andere den Weg über sein Eigenthum nehme.

Zwei von Hrn. Geometer Edelmann in Sinsheim gefertigte Pläne über eine Flur im bereinigten und unbereinigten Zustande waren aufgelegt und verdeutlichten in anschaulicher Weise, auf welche Weise es möglich ist, daß auch beim Vorhandensein der ungleichartigsten Bodengüte jedem Eigenthümer der volle Werth der von ihm in die Bereinigungsmasse eingeworfenen Grundstücke wieder gegeben werden kann, und wie in einer bereinigten Flur nicht nur jeder Acker seinen Weg hat, sondern auch an die Stelle der unförmlichen Dreispitze und Schlüsseläcker, an Stelle der zu schmalen und krummen Grundstücke wohlgeformte treten, die leicht und ohne Verlust an Zeit, welche sonst mit Leerfahren und Auswenden verbraucht wird, zu bebauen sind.

♁ Gernsbach, 14. Nov. Vor kurzem wurde die Dampf-Sägmühle des Bauunternehmers Lepold aus Kuppenheim in Betrieb gesetzt; die Maschinen neuester Konstruktion sind aus der Maschinenfabrik der Gebrüder Linck in Oberkirch hervorgegangen.

△ Offenburg, 14. Nov. Wie wir vernehmen, waren am 13. d. M. eine größere Anzahl von Bezirksärzten des ganzen Landes hier versammelt behufs der Gründung einer Vereinigung zur gemeinsamen Besprechung staatsärztlicher Fragen im weitesten Sinne. Namentlich sollen auch die Aufgaben der Gemeindeverwaltung, zu deren Lösung ärztlicher Rath und Beihilfe nöthig ist, als ein Hauptgegenstand der zukünftigen Berathungen in's Auge gefaßt werden. Ueber die Hälfte sämmtlicher Bezirksärzte sollen bereits ihren Beitritt zu diesem neuen staatsärztlichen Verein erklärt und die Anwesenden ihre Zustimmung einem Statutenentwurf ertheilt haben. Dieses Unternehmen ist um so freudiger zu begrüßen, als unserem ganzen Sanitätswesen eine eigene bestimmte Konzentration fehlt.

Freiburg, 14. Nov. Eine ruchlose That, die, wenn plötzlich ein Brand ausgebrochen wäre, von den bedauerlichsten Folgen hätte sein können, wurde, wie der „Ob. Kur." meldet, an der erst kürzlich neuangeschafften mechanischen Feuerwehr-Leiter verübt: es wurde nämlich das Seil mit einem scharfen Messer bis gut zur Hälfte durchschnitten. Wäre das Seil ganz durchschnitten, dann konnte das Unglück nicht so groß werden, die Mechanik hätte einfach den Dienst versagt. Allein zur Hälfte durchschnitten, mußte das Seil, nachdem es belastet, erst reißen und für den auf der Leiter befindlichen Mann sowohl wie für die Umstehenden von schrecklichen Folgen sein.

In Bezug auf Benennung hiesiger Straßen wurde Seitens des Stadtraths Folgendes beschlossen: 1) Da das Vorhandensein einer äußern und innern Dreisam-Straße schon zu vielfachen Verwechslungen geführt hat, so soll die äußere Dreisam-Straße den Namen „Schiller-Straße" erhalten, zu Ehren des großen vaterländischen Dichters Friedrich v. Schiller. 2) Sämmtliche in gerader Richtung die Kaiserstraße durchschneidenden Straßen haben nach Osten und Westen besondere Namen und macht hievon die Dreisam-Straße eine einzige Ausnahme. Es wird deßhalb beschlossen, der seitherigen Dreisam-Straße von der Kaiserstraße ab bis zur Gartenstraße den Namen „Schreiber-Straße" beizulegen, zur Erinnerung an den lange Jahre in dieser Straße wohnhaft gewesenen Professor Heinrich Schreiber, welcher sich durch seine geschichtlichen Arbeiten über Freiburg um hiesige Stadt große Verdienste erworben hat. 3) Der die Günterstthal-Straße durchschneidenden Verbindungsstraße zwischen der Kirch- und Thurnsee-Straße wird der Name „Konrad-Straße" gegeben zum Andenken an Konrad, Herzog von Zähringen, der an die Stadt Freiburg im Jahr 1120 die erste Verfassungsurkunde verlieh. 4) Die Verbindungsstraße zwischen der Wilhelm- und Werder-Straße erhält den Namen „Eintracht-Straße". 5) Der auf der südlichen Seite des Landesgefängnisses vorbeiführenden Straße — künftige Verbindungsstraße zwischen der Sautier'schen Allee und der verlängerten Merian-Straße — wird der Name „Johanniter-Straße" gegeben. Diese Namensbezeichnung erfolgt mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Johanniterorden in der Gegend, wo das Landesgefängniß steht, Besitzungen hatte. 6) Die neue Verbindungsstraße zwischen der Zähringer und Steinstraße erhält den Namen „Jakobi-Straße". Diese Benennung erfolgt zu Ehren des Professors und Dichters Johann Georg Jakobi, welcher vom Jahre 1784 bis zu seinem im Jahre 1814 erfolgten Tode der hiesigen Universität angehörte.

* Aus dem bad. Oberlande, 14. Nov. Die Handwerks-Meister in Hechingen haben sich dahin vereinigt, künftig nur noch unter Verwendung eines auf den mit dem 1. Januar 1879 in Kraft tretenden bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen beruhenden Lehrvertrages mit Lehrzeugniß, wie gleiche Verträge bereits in den verschiedenen Bezirken des deutschen Nordens in Gebrauch sind, Lehrlinge anzunehmen und auszubilden. Ein nachahmenswerthes Beispiel!

≌ Vom Bodensee, 14. Nov. Die seit Monaten sehr niederen Preise der inländischen Cerealien haben bisher auf den Stand der Mehl- und Brodpreise noch keinen Einfluß ausgeübt, welch' letztere immer die gleiche Höhe behaupten. Dieser Umstand spricht unzweifelhaft dafür, daß die beträchtliche Einfuhr fremden Getreides wohl den Großhändlern und Spekulanten, nicht aber dem konsumirenden Publikum zu statten kommt. Ueberdies läßt die einheimische Landwirthschaft durch die Konkurrenz ausländischen Getreides erhebliche Summen ein, wobei noch der Entgang an Steuerkraft zu berücksichtigen ist, welcher der Staatskasse durch die Schädigung der Landwirthschaft erwächst. — Da der Getreidebau dermalen nur eine geringe Rentabilität aufweist, so hat man neuerdings insbesondere der Schafzucht eine größere Aufmerksamkeit zugewandt, und deßhalb die Anpflanzung von Futtergewächsen thunlichst vermehrt. — Die Milchwirthschaft war in diesem Jahre an mehreren Orten weniger lukrativ, als früher, da beispielsweise von den Käsereien zu Binningen, Hilzingen, Steißlingen, Orsingen und Münchhöf die Milch nur mit 8 Pf. per Liter bezahlt wurde, während solche im vorigen Jahre zu 14 Pf. per Liter verkäuflich war. Wie es scheint, hat die Ueberproduktion von Milch und die starke Einfuhr ausländischer Käsesorten diesen Rückgang der Milchpreise herbeigeführt.

Erstes Konzert des Cäcilienvereins.

Karlsruhe, 14. Nov. Mit dem am 11. d. gegebenen, überaus gelungenen Konzerte eröffnete auch der Cäcilienverein die Reihe seiner winterlichen Aufführungen. Das in gewohnter feinsinniger Weise zusammengestellte Programm bot zwei wesentliche Anziehungspunkte: das erneuerte Auftreten eines hier seit Jahren beliebten Gastes, des Hrn. Hofpianisten und Prof. Pruckner aus Stuttgart, und die erstmalige Darstellung eines neuen, größeren Chorwerkes von Joh. Rheinberger, welches schon durch seinen Titel „Klärchen auf Ebersteln" im Voraus unser vaterländisches Interesse in Anspruch nahm. Hr. Pruckner spielte zuerst im Verein mit den HH. Deecke und Lindner Mendelssohn's großartiges Trio in d-moll, das bei solcher vorzüglichen Besetzung zu vollendeter Wiedergabe gelangte. Als Solonummern hatte der hochverehrte Künstler Weber's polacca brillante (e-dur) in Liszt's Bearbeitung, das Spinnerlied aus Wagner's Holländer von Liszt und ein Scherzo von Mendelssohn (op. 16 Nr. 2) gewählt. Sämmtliche Vorträge bekundeten abermals den gediegenen Meister, welcher den Besitz einer glänzenden Virtuosität niemals zu Effekthaschereien mißbraucht, sondern stets im Sinne echter Kunst verwerthet. Von großer Wirkung war das Rheinberger'sche Werk mit seinem einheitlichen Gepräge, seinem Reichthum an schönen Melodien und seiner dramatischen Charakteristik. Die Soloparthien des Klärchen und des Ruppert wurden von Fräulein Burger und Hrn. Rosenberg vortrefflich gesungen, das gleiche Lob verdient die Ausführung des Duettes aus Haydn's Jahreszeiten durch dieselben Künstler. Auch Fräulein Reuther erwarb sich als „Rockenweibchen" warme Anerkennung. Schubert's Ode „an die Sonne" und zwei schottische Lieder von Rob. Schumann, die Soloquartette in schöner Abrundung gesungen von mehreren Vereinsmitgliedern, bildeten die übrigen Aufgaben des Chores, dessen ausgezeichnete Leistungen dem Kranze seines bewährten Ruhmes ein neues Blatt hinzufügten. Die äußerst zahlreiche Zuhörerschaft lohnte durch enthusiastischen Beifall und Hervorruf. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beehrten das Konzert mit Höchstihrer Gegenwart.

Nachschrift.

† **London**, 15. Nov. Die Morgenblätter melden: Anläßlich des drohenden Afghanenkrieges wurde unter dem Vorsitze des früheren Vicekönigs von Indien, Lawrence, ein Komité gebildet, welches eine Kundgebung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der sofortigen Einberufung des Parlaments herbeizuführen bemüht ist.

Ein „Times"-Telegramm aus Philadelphia vom 14. d. M. meldet: Präsident Hayes ordnete an, daß die in der Fischerei-Frage durch das Schiedsgericht England zugesprochenen fünf Millionen am 23. November zu London ausgezahlt werden.

† **St. Petersburg**, 15. Nov. Die „Agence russe" bestätigt den Inhalt der vom „Globe" veröffentlichten Note des Senators Giers an Lord Loftus, dementirt formell alle Gerüchte betreffs des angeblich von Schuwaloff im Auftrage der russischen Regierung betriebenen Zusammentritts eines neuen Kongresses und hebt gleichzeitig hervor: „Angesichts der wahrheitswidrigen Auffassungen der ausländischen Presse hielt Rußland darauf, die Kabinette zu versichern, daß Rußlands formelle Intentionen darauf hinausliefen, den Orient zu pazifiziren durch die skrupulöse Ausführung des Berliner Vertrages, welcher kein russischer Beamter sich entziehen könnte."

Briefkasten.

x. Mittheilungen jeder Art immer willkommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 15. Nov., die übrigen vom 14. Nov.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	94 7/8	**Oesterr. 4% Goldrente**	62
Preußen 4½% Oblig. Thlr.	104 7/8	**Oesterr. 5% Papierrente** Zins 4½%	53¼
Baden 5% „ fl.	101½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	97½
„ 4½% „ Thlr.	101 7/8	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4% „ fl.	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	83½
„ 4% „ M.	94 7/8	„ 5% do. von 1871	80½
„ 3½% „ v. 1842 fl.	94¾	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Bayern 4½% Obligat. fl.	100 7/8	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4% „ fl.	94⅝	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865**	99.68
„ 4% „ M.	94 7/8	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864)	104½
Württemberg 5% Obligat. fl.	102	3% Spanische	14¼
„ 4½% „ fl.	101 7/8	Volle französ. Rente	—
„ 4% „ fl.	95½	4½% **Carlsruher**	101
Nassau 4% Obligationen fl.	96½		
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	97		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	53 7/8		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	154⅜	5% Donau-Dran	53½
Badische Bank	102½	**5% Franz-Josef-Prior.**	—
Deutsche Vereinsbank	77¼	5% Kronpr. Rudolf-Prior. von 1867/68	64⅜
Darmstädter Bank	117¾	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Oesterr. Nationalbank	684	**5% öst. Nordwestb.-F. i. S.**	83¼
Oesterr. Kredit-Aktien	198⅛	5% „ „ Lit. B.	68
Rheinische Kreditbank	83⅝	5% Vorarlberger	57½
Deutsche Effektenbank	114⅛	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	53¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
4% Hess. Ludwigsbahn 250 fl.	70	5% Ungar. Galiz.	55
5% öst. Frz. Staatsbahn	220⅞	5% Ungar. Eis.-Anl.	70⅝
5% „ Süd-Lombarden	59¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81⅞
5% „ Nordwestb.-A.	94½	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅛
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	100½	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅞
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	138½	3% österr. Staatsb.-Pr.	67¼
5% Franz-Josef-Elbenb.	110¾	5% Wien.-Pottendorf-Pr.	—
5% Elisab.-B.-Akt. à 200 fl.	138	3% Lipern. Pr., Lit. C, D & E.	44⅜
Galizier	203½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe Thlr.	101
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	52½	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stü.	78¾	6% Pacific Central	104⅛
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	79	6% Südl. Pac. Missouri	83¼
5% dto. „ 2. Em.	—		
5% dto. Renerst. 1873 „	—		
5% do. (Neumarkt-Rieb)	70⅛		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	100¼
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	116⅝	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	107¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123¼	„ 100-fl.-Loose v. 1864	261.—
Badische 4% dto.	120½	Ungar. Staatsloose 100 fl.	152.—
„ 35-fl.-Loose	144.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70¼
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.20
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	215.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	27.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 100 Pfd. St. 6%	20.45	Ducaten . . . Mk.	9.55 – 60
Paris 100 Frcs. 3%	80.95	20-Francs-St. „	16.16-20½
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	173.—	Engl. Sovereigns „	20.35 – 40
Disconto . . . L.S. 5%		Russische Imperial „	16.67—
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.—	Dollars in Gold „	4.17– 20

Tendenz: besser.

Berliner Börse. 15. Nov. Kreditaktien 400.50 Staatsbahn 446.—, Lombarden 121.—, Disc. Commandit 135.—. Reichsbank 154.10. Tendenz: still.

New-York, 15. Nov. Gold (Schlußkurs) 100.12.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 17. Nov. 4. Quartal. **125.** Abonnements-vorstellung. **Der Prophet**, große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. „Johann von Leyden" — Hr. Stritt als Gast. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 19. Nov. 4. Quartal. **127.** Abonnements-vorstellung. **Wallenstein's Lager**, dramatisches Gedicht in 1 Akt, und: **Die Piccolomini**, Schauspiel in 4 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Nov. **Die Verlassenen**, Lustspiel in 1 Akt, von Bauernfeld. **Durch's Ohr**, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan.. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D.219. Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der

Rechts-Praktikant

bei den

allgemeinen deutschen Amtsgerichten.

Ein unentbehrlicher Rathgeber

für

Jedermann,

welcher vor Gericht sich selber vertreten und alle erforderlichen Schriftstücke ohne Beihilfe selbst anfertigen will.

Auf Grund der neuen Civil-Prozeß-Ordnung für das deutsche Reich populär bearbeitet und herausgegeben von

Beele, Rechtspraktikant.

Wiesbaden.

Heidelberg,
Vereins-Verlagsbuchhandlung:
Gebr. v. Schenk.

Verlag von Johannes Trube in Offenburg.

Fräulein Bianca Schwarz gewidmet:

Keller, Ludwig, Du bist wie eine Blume. Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.

Ausgaben für Tenor oder Sopran, für Bariton oder Alt à 50 Pf. (franco per Kreuzband 53 Pf.).

Dieses im Schumann'schen Style gehaltene Lied empfiehlt sich selbst am besten durch seine einfach würdige und leichte Sangbarkeit. D.216.1.

Stelle-Gesuch.

D.220.1. Ein junger **Koch** mit guten Zeugnissen sucht auf sogleich oder 1. Dez. passendes Engagement.

Offert. u. Z. H. K. abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch

D.229.1. Ein Frauenzimmer gesetzten Alters sucht eine Stellung bei einer guten Familie oder in einem soliden Geschäftshause. Auf Belohnung wird weniger Rücksicht genommen als auf gute Behandlung.

Adresse: O. Z. Baden-Baden postlagernd.

Lehrlingsgesuch.

In einem hiesigen Bankhause ist eine Lehrlingstelle zur sofortigen Besetzung vacant. Offerten zu richten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 184. D.184.2.

D.174.2. **Gesucht**

wird von einem älteren kinderlosen Ehepaar ein anständiges gebildetes

Hausstandsfräulein,

gewandt in häuslichen, sowie in Handarbeiten, im Alter von 25 bis 30 Jahren, welches schon früher eine solche Stelle bekleidete und gewohnt ist, mit mehreren Dienstboten umzugehen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse nebst Referenzen unter ***C2759.*** an ***Rudolf Mosse*** in ***Stuttgart*** einzusenden. (cpt.10/11)

D.129.3. **Baden.**

Wirthschafts-Verpachtung.

Die der Schützengesellschaft dahier gehörige Wirthschaft **„zur Schießstätte"** wird auf **1. Mai 1879** pachtfrei und beabsichtigt die Gesellschaft solche bis dahin in anderweitigen Pacht zu begeben.

Hierauf Reflektirende wollen ihre betr. Anträge bis längstens den **1. Dezember d. J.** an den Schriftführer der Gesellschaft, Baumeister Müller, Langestraße Nr. 98, einsenden, woselbst auch während dieser Zeit die bezüglichen Pachtbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Baden, den 6. November 1878.

Der Vorstand.

D.223.1. **Mosbach.**

II. Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Restaurateur Georg Pfitsch in Mosbach die nachbeschriebenen Liegenschaften, welche bei heutiger Steigerung den Anschlag nicht erreichten, am

Montag dem 2. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause dahier nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Liegenschaften:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, drei gewölbten Kellern, gedeckter Kegelbahn mit Faßhalle und geschlossenem Hofraum mit Einfahrt, neben dem Amtsgebäude dahier gelegen und zur Einrichtung einer Brauerei geeignet, nebst 13 Ruthen Garten vor dem Hause, zusammen taxirt zu 17,000 M.

Mosbach, den 11. November 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Hanagarth.

D.218.

Kundmachung.

Einlösung der 6proz. Schatz-Anweisungen

des

Königreichs Ungarn

vom Jahre 1873,

fällig am 1. Dezember 1878.

Der Inhaber der Schatzanweisung kann das Kapital nebst den letzten halbjährigen Zinsen vom Fälligkeitstermine, dem **1. Dezember d. J. ab,** gegen Einlieferung der fälligen Schatzanweisung und des dazu gehörigen Zinscoupons Nr. 10 nach seiner Wahl bei einer der nachstehenden Zahlstellen erheben:

in **London** bei N. M. Rothschild & Sons,
in **Paris** bei de Rothschild frères,
in **Budapest** bei der Königl. Ungar. Staats-Central-Cassa,
in „ bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
in **Wien** bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
in „ bei S. M. von Rothschild,
in „ bei Moritz Wodianer,
in **Berlin** bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in „ bei S. Gleichröder,
in **Frankfurt a. M.** bei M. A. von Rothschild & Söhne,
„ „ bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie.

Die Einlösung von Kapital und Zinsen erfolgt:

in **London** in Pfund-Sterling,
in **Paris** in Francs, zu dem Course der Vista-Wechsel auf London an dem der Einlösung vorhergehenden Tage,
in **Budapest**, in **Wien**, in **Berlin**, in **Frankfurt a. M.** — in Mark Deutscher Reichswährung zu dem an der Berliner Börse notirten Course für kurze Wechsel auf London an dem der Einlösung vorhergehenden Tage,

unbeschadet der Berechtigung des Inhabers in **Budapest, Wien, Berlin** und **Frankfurt am Main** die Einlösung in dem in der Schatzanweisung angegebenen Währungsverhältnisse zu fordern.

Nach Inhalt der in der Schatzanweisung ausgedrückten Bedingung ist der Stelle, bei welcher die Einlösung der Schatzanweisung verlangt wird, vierzehn Tage zuvor davon Anmeldung zu machen.

Die bei der Anmeldung vorzuzeigende Schatzanweisung wird von der betreffenden Stelle abgestempelt und muß alsdann bei derselben Stelle zur Einlösung gebracht werden.

Budapest, den 12. November 1878.

Vom Königlich Ungarischen Finanzministerium.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

U.407.22.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

(307)

Hamburg und New-York.

Hâvre anlaufend.

Herder 20. November. **Pommerania** 4. Dezember. **Suevia** 18. Dezember.
Lessing 27. November. **Wieland** 11. Dezember. **Gellert** 25. Dezember.

von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas

Vandalia 22. November. **Silesia** 22. Dezember. **Cyclop** 8. Januar 1879.

vom Januar ab **am 8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.)

sowie die General-Agenten in Mannheim: **Walther & von Reckow — Rahns & Stoll — Mich. Wirsching — Gebr. Bielefeld**; — ferner **C. Schwarzmann** in Kehl und Straßburg; und deren Unter-Agenten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabsonderungen.

E.498. Nr. 51,846. Heidelberg.

In der Gantsache gegen Handelsmann Mendel Mark hier wird auf Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Lina, geb. Kahn, gemäß § 1060 P.O. die Vermögensabsonderung zwischen diesen Eheleuten ausgesprochen.

So geschehen

Heidelberg, den 8. November 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kah.

Hempel's wohlfeile Classiker-Ausgaben

Göthe, Schiller, Lessing, Herder, Wieland etc. etc. Neue, correkte, billige und vollständigste Ausgaben in eleg. Einbänden. Kataloge darüber in allen Buchhandlungen gratis, auch direct fr. gegen Verlagsbuchhandlung **Gustav Hempel** in Berlin W., Behrenstr. 56. D.222.

Erbeinweisungen.

E.441.2. Nr. 13,701. Ettlingen.

Die Wittwe des verstorbenen Fabrikarbeiters Johann Adam Becker von Etzenroth hat um Einweisung in Besitz und Gewähr von dessen Verlassenschaft gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht begründete Einwendungen binnen 6 Wochen dahier vorgebracht werden.

Ettlingen, den 6. November 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

D.227. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Zum Tarifhefte Nr. 35 des Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verbandes ist der 1. Nachtrag, Frachtsätze für den Verkehr der Oldenburgischen Stationen Brake, Delmenhorst, Nordenhamm, Oldenburg, Varel und Wilhelmshafen mit Badischen Stationen enthaltend mit Giltigkeit vom 15. d. M. zur Ausgabe gekommen, von welchem Exemplare bei den Güterexpeditionen am Sitze der Großh. Bahnämter bezogen werden können.

Karlsruhe, den 14. November 1878.

General-Direktion.

D.226. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Italienisch-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr werden „Citronenschalen, Corinthen, Feigen, Johannisbrod, Mandeln, Pomeranzenschalen, Rosinen und Weinbeeren" wie getrocknete Früchte zur Taxe der Klasse II B des bezüglichen Tarifs vom 16. Mai 1878 befördert.

Karlsruhe, den 14. November 1878.

General-Direktion.

D.225. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im Nachtrag VII zum Rheinisch-Baschen Gütertarif vom 1. März l. J. enthaltenen Frachtsätze für die Rheinische Station Biersen finden auch auf die gleichnamige Station der Bergisch-Märkischen Bahn via Bingerbrück-Neuß Anwendung.

Karlsruhe, den 14. November 1878.

General-Direktion.

D.213. **Oberkirch.**

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Franz Xaver Kupferer, Wirth von Erlach, die nachverzeichneten Liegenschaften

Montag den 16. Dezember 1878,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Erlach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1.
15 a 88 qm Hofraithe und Hausgarten, darauf ein $1^1/_2$stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinställen im Ortsetter, neben Ignaz Lank, Friedrich Schindler, Maria Anna Springmann und der Ortsstraße . . . . . 4500 M.

2.
11 a 5 qm Acker im Krautenbächle . . . . . 330 M.

3.
12 a 97 qm Acker im Regenrain . . . . . 340 M.

4.
29 a 26 qm Acker unter dem unteren Rain . . . . . 1250 M.

5.
19 a 49 qm Acker neben dem Unterrain . . . . . 850 M.

6.
23 a 76 qm Wiesen am Krummentannen . . . . . 1300 M.

7.
25 a 29 qm Wiesen unter dem unteren Rain . . . . . 1350 M.

8.
21 a 33 qm Acker in den oberen Zöllenhusen . . . . . 700 M.

Hievon wird dem abwesenden Franz Xaver Kupferer, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Anfügen Nachricht gegeben, daß derselbe einen Bevollmächtigten zu ernennen und anher zu bezeichnen habe, und daß sonst weitere Benachrichtigungen an ihn in dieser Sache nur mittelst Anschlags an der Gerichtstafel bewirkt werden.

Oberkirch, den 11. November 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Braun.

D.134.2. **Heidelberg**

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den August Gutheil Eheleuten dahier die nachbeschriebene Liegenschaft am

Donnerstag dem 21. November l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Stadtbezirk.

1 a 42,50 qm Flächenraum an der Bergheimer-Straße dahier, worauf mit Nr. 77 bezeichnet erbaut sind:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, gewölbtem Keller, Dachzimmer-Einrichtung, Stiegenhaus-Ausbau 2c.,
b. ein einstöckiger Seitenbau links mit Waschküche 2c.

Brandversicherungsanschlag 17,800 M.
Gerichtlicher Anschlag 27,000 M.

Heidelberg, den 21. Oktober 1878.

Der Vollstreckungsbeamte:
Sternheimer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.